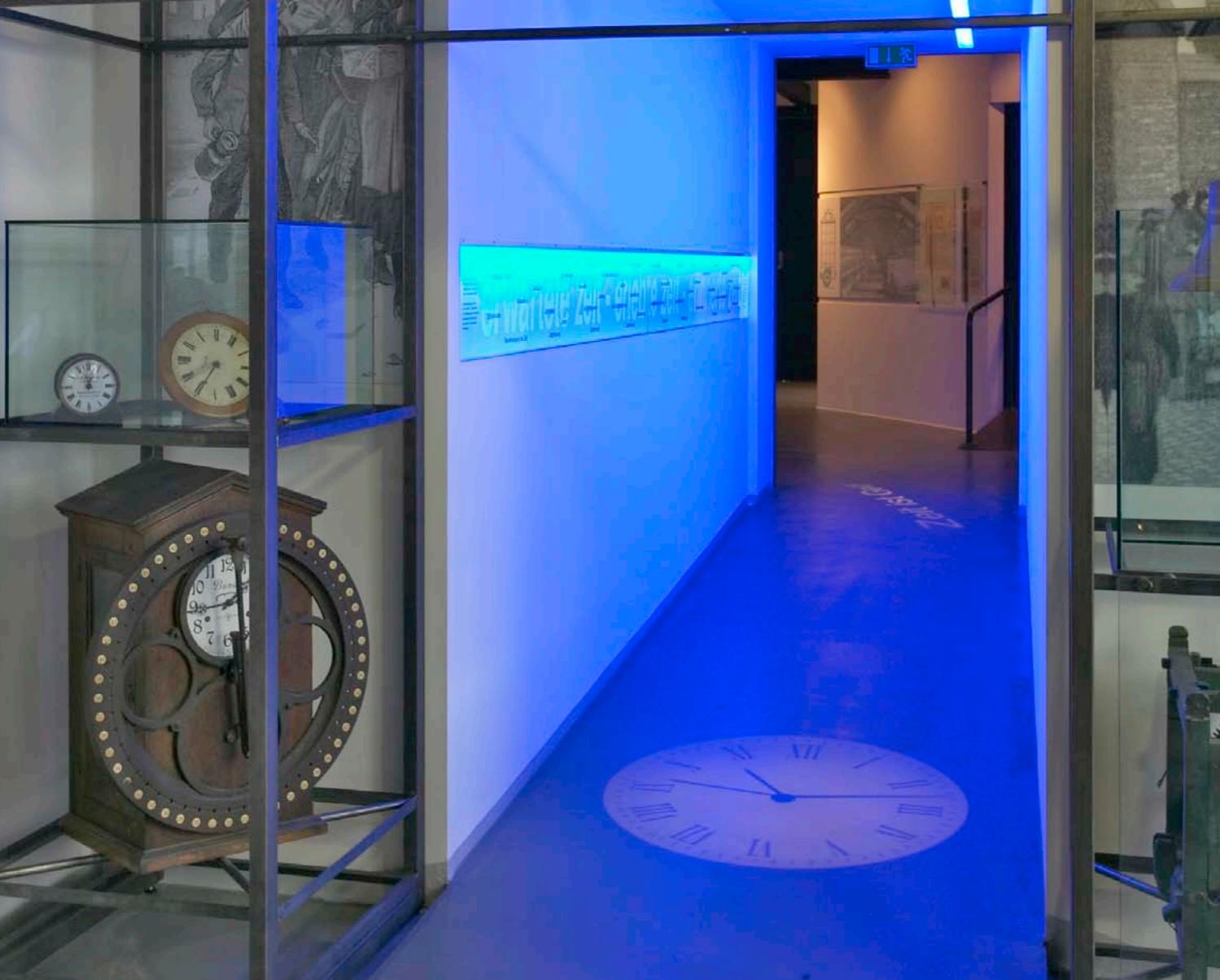


Anne Roerkohl

dokument **AR** film GmbH

Ausstellungen –  
neu denken  
anders gestalten





*erwartete Zeit – erlebte Zeit – erinnerte Zeit* heißt es in unserer Inszenierung „Zeittunnel“. Jeder Mensch erlebt „Zeit“ anders.

Historische Ausstellungen sollen eine Brücke zwischen Gegenwart und Vergangenheit schlagen – und dabei alle Besucherinnen und Besucher erreichen. Ausstellungen und Museen können so zu Orten der Diskussion werden – zwischen Generationen und Kulturen. Dazu wollen wir mit unserer Arbeit anregen und beitragen.

In diesem Büchlein finden Sie Einblicke in unser Ausstellungsschaffen, mit vielen Fakten und Informationen, aber auch ungewöhnlichen und überraschenden Details.

Haben Sie Spaß beim Lesen und lernen Sie einen wesentlichen Teil unserer Arbeit und unserer Philosophie kennen.

Ihre  
Dr. Anne Roerkohl

Anne Roerkohl: Lehre als Bauzeichnerin; anschließend Ausbildung zur Restauratorin mit Schwerpunkt Gemälde, gefasste Skulpturen und Möbel; danach Studium der Neueren Geschichte, Kunstgeschichte und Volkskunde; 1992 Promotion an der Universität Münster mit Dissertation zum Ersten Weltkrieg; seit 1992 Filmautorin von historischen Features für Fernsehsender der ARD und arte; 1997 Gründung der **Anne Roerkohl dokumentARfilm GmbH**; seit 2000 Konzeption und Realisation von Ausstellungen

## Bausteine

WISSENSCHAFTLICHE RECHERCHE & KONZEPTION Seite 16 / 35	AUSSTELLUNGS- DREHBUCH Seite 13	PROJEKT- MANAGEMENT Seite 13 / 52	INNENARCHITEKTUR Seite 21 / 27
AUSSTELLUNGS- TECHNIK Seite 11 / 19 / 34	GRAPHIK-DESIGN Seite 14 / 32	MULTIMEDIA Seite 19 / 31 / 42	AUSSTELLUNGS- EINRICHTUNG Seite 21 / 29 / 34 / 35
RAUM- INSZENIERUNG Seite 10 / 11 / 25 / 39	MUSEUMS- PÄDAGOGIK Seite 17	FILM & INTERVIEW Seite 45 / 47 / 52	KATALOG & BEGLEITMATERIAL Seite 14

## Profil

### Viele Köpfe – Ein Team

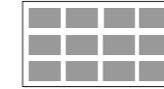
Historiker – Volkskundler – Germanisten – Museumspädagogen – Filmemacher – Innenarchitekten – Graphikdesigner: Wir bieten Ihnen alles aus einer Hand. Unser Team aus den Bereichen Wissenschaft, Film, Computertechnik, Architektur und Design verknüpft Kompetenz mit Kreativität und führt viele Ideen zu einem Ganzen. Durch die Kombination dieser verschiedenen Bereiche finden wir spannende Lösungen für komplexe Aufgaben.

### Ausstellungen von A bis Z – Maßgeschneiderte Lösungen

Entscheidend für den Erfolg einer Ausstellung ist die gute Verzahnung ihrer Einzelemente. Wir erarbeiten Teilbereiche oder übernehmen die gesamte Projektkonzeption und -realisation. Unsere Ausstellungsmaxime: wissenschaftlich fundiert, besucherorientiert, erlebnisreich. Von der Idee bis zur fertigen Umsetzung bieten wir Ihnen alle Komponenten im Baukastenprinzip. Termintreue und präzise Auftragsausführung sind dabei oberstes Gebot.



## Projekte



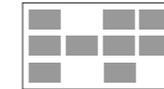
### Ausstellungskonzeption & Realisation

Museum für Frühindustrialisierung Wuppertal

Polysius AG Neubeckum: Kommunikationszentrum

Seite 07-22

Seite 23-36



### Raumkonzeption & Realisation

Stadtmuseum Beckum: Ausstellungsraum „Karneval“

Seite 37-42



### Filmproduktionen & Zeitzeugeninterviews

Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg 1933-1945,  
Kreismuseum Wewelsburg

Robert-Havemann-Gesellschaft, Berlin:  
Friedliche Revolution 1989/90, Open-Air-Ausstellung

Seite 43-48

Seite 49-54



### Museum für Frühindustrialisierung Wuppertal

Das Museum für Frühindustrialisierung Wuppertal vereint in seiner neu konzipierten Ausstellung Technik-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Das Tal der Wupper gehört zu den am frühesten industrialisierten Regionen auf dem europäischen Kontinent. Im „deutschen Manchester“ zeigen sich sehr schnell in allen Lebens- und Arbeitsbereichen Fluch und Segen der frühen Industrialisierung. Zeitlicher Schwerpunkt der Ausstellung ist der Zeitraum von 1750 bis 1850.

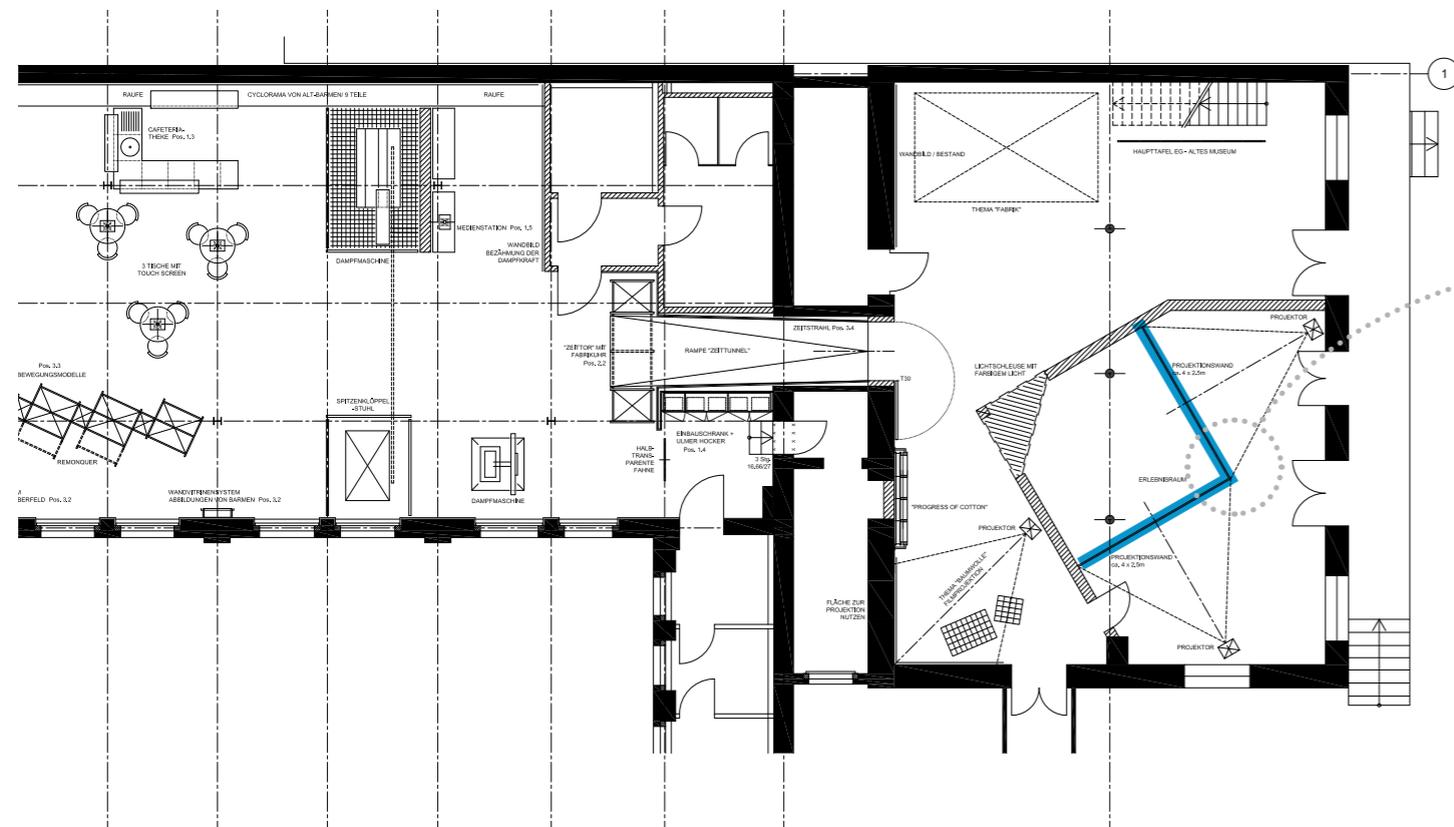
Gemeinsam mit dem Museumsleiter Dr. Michael Knieriem erarbeiteten und realisierten wir für rund 1400 qm Präsentationsfläche ein neues Ausstellungskonzept: Vom Ausstellungsdrehbuch bis zur Exponatrecherche, von der Ausstellungsarchitektur und Inszenierung der Themen bis zu den fertigen Ausstellungstexten. Es entstand eine Ausstellung aus einem Guss. Sechs Abteilungen führen jetzt durch die Geschichte der Frühindustrialisierung im Wuppertal: Energie, Zeit – die neue Dimension, Textiltechnologie, Lebenswelt – Arbeitswelt, Politik und Infrastruktur, Kinderarbeit.

Dazu entwickelten wir raumspezifische Lösungen für einen ausstellungsintegrierten Medieneinsatz, passgenau für die jeweiligen Ausstellungselemente. Unsere Medienkonzeption und -realisation für das Museum für Frühindustrialisierung Wuppertal umfasste interaktive Terminals mit Touch-Screen-Monitoren, Hörstationen, neu gedrehte Filme und Diaprojektionen. Einer der Höhepunkte der Wuppertaler Ausstellung ist der Multivisionsraum „Fabrik“ – eine erlebnisorientierte Simulation für alle Sinne.

Die Neueröffnung des Museums war am 29.02.2004.



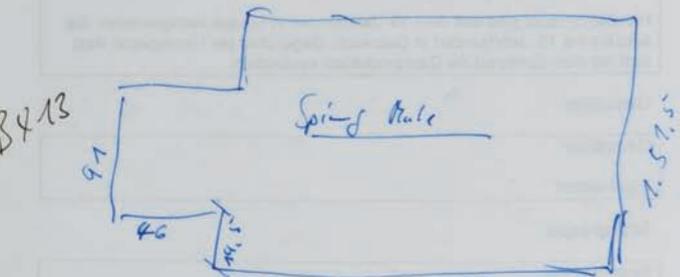
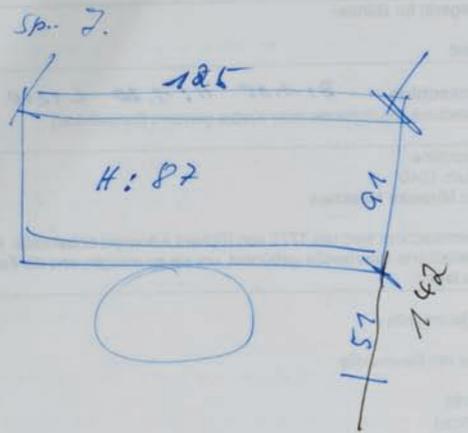
- RAUMINSZENIERUNG
- AUSSTELLUNGSTECHNIK  
*Erlebnisraum „Fabrik“*



Fabrikarbeit hautnah erleben: Auf 16 qm erfahren Besucher in unserem Multivisionsraum „Fabrik“, was es heißt, in einer frühindustriellen Textilfabrik zu arbeiten: Auf zwei großen Projektionsflächen (4 m x 2,5 m) laufen Dampfmaschine, Spinning-Mule und Webmaschinen – gedreht an Originalschauplätzen in England. Das ohrenbetäubende Gerassel der Maschinen, die sehr hohe Raumtemperatur und ein computergesteuerter Rüttelboden simulieren die extrem gefährlichen Arbeitsbedingungen und machen sie nachvollziehbar.

Spezialgewerke für die Raumrealisierung: Trocken- und Maschinenbau, Medien- und Computertechnik, Programmierung, Film.

PROJEKT MANAGEMENT  
 AUSSTELLUNGSDREHBUCH

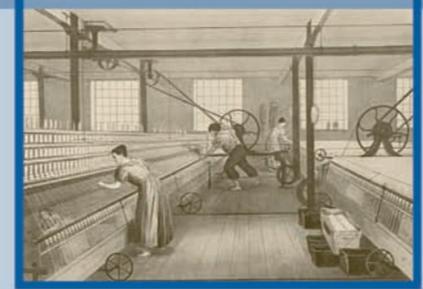


	Exponattext
BX 8	<b>Trittwebstuhl für Bandgewebe aus</b> Trittwebstuhl für Bandgewebe aus Lein Ronsdorf, 18. Jahrhundert Webstühle werden in Europa um das 18. Jahrhundert in den Gegenden sind Trittwebstühle bis ins 19. Jahrhundert ist abzulesen, wie vor der Industrialisierung wurde.
BX 9	<b>verschiedene kleine Handspinnräder</b> Handspinnräder
BX 10	<b>Spinning Jenny mit Vogelkäfig an der Wand</b> Spinning Jenny Nachbau der Firma Severn Lamb, Stra Um 1764 baut der Weber James Hargreaves nach dem Prinzip des Handspinnrades 6-fache der Handspindel. Ihre Handhabung mehrere Monate geschult werden müssen. Die Erfindung der industriellen Revolution Mechanisierung des Textilgewerbes ein
BX 11	<b>Zwirnmaschine unter Plexiglas</b> Zwirnmaschine <i>Fünffaden</i>
BX 12	<b>Water-Frame</b> <i>dehnt 201 B die Webstuhl</i> Water-Frame, so genannter Wasserstuhl Nachbau der Firma Severn Lamb, Stra Der Barbier Richard Arkwright erfindet dem Prinzip des Flügelspinnrades. Mit dem Handspindel. Ihren Namen verdankt sie durch Wasserkraft angetrieben wurde auch im Bergischen Land eingesetzt.
BX 13	<b>Spinning Mule oder Mule Jenny</b> Spinning Mule oder Mule Jenny Nachbau der Firma Severn Lamb, Stra

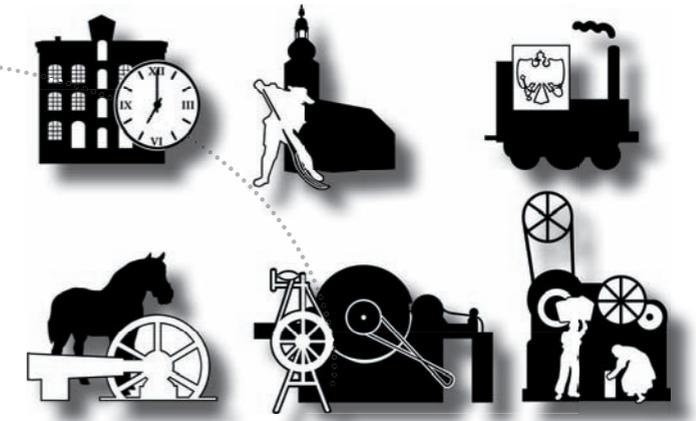


Textil-technologie

Neu entwickelte Spinn- und Webmaschinen lösen die Handarbeit ab und führen in den Textilfabriken zur Massenproduktion.



GRAPHIK-DESIGN  
 KATALOG & BEGLEITMATERIAL



Sechs Ausstellungs-Abteilungen – sechs Piktogramme: Als visuelles Orientierungszeichen bilden sie ein themenbezogenes graphisches Leitsystem durch das Museum. Große und kleine Besucher bekommen so zum Beginn ihres Rundgangs einen guten thematischen Überblick. Die Piktogramme finden sie in den Abteilungs- und Bereichstexten wieder. Die durchdachte Graphik erleichtert die Orientierung in der komplexen Ausstellung. Ebenso bilden die Piktogramme den Leitfaden in dem von uns entworfenen Faltpapier zum Museumsbesuch.

# Beruf: Fabrikkind

ab 6 Jahren



**5.00 Uhr**  
 Im Sommer um 5 oder 6 Uhr, im Winter um 6 oder 7, oder sobald es Tag ist, ruft die Glocke das Kind in die Fabrik. Das Kind steht beim Aufgange der Sonne wieder da, wo es beim Untergange derselben stehen blieb; das Spinnrad läuft, die Spulen rasseln, die Fabrik ist im Gange...

**6.00 Uhr**  
 Sobald es in dem Fabrik-Hause angekommen ist, geht es an die Maschine und verrichtet sein Geschäft. Es spinnst und spult, klopft und hämmert maschinenmäßig fort, von Minute zu Minute, von Stunde zu Stunde, bis die Mittagglocke die Arbeiter eine Stunde entlässt.

**12.00 Uhr**  
 Das Kind eilt nach Hause, verzehrt sein mageres Mittagbrot,...

**13.00 Uhr**  
 ... wandert um 1 Uhr wieder seinem Kerker zu, beginnt da und damit, wo es eine Stunde vorher aufhörte, und setzt seine Tätigkeit von Minute zu Minute und von Stunde zu Stunde, bis 7 oder 8 Uhr am Abend fort.

**19.00 Uhr**  
 Nachdem das Fabrik-Kind den ganzen bösen langen Tag den Faden gezogen hat, schleppt es die müden Glieder und den noch erschlafenern Geist heim in seine Hütte, sich sehnend nach Ruhe. In der Hast wird der Hunger mit Brot oder Kartoffeln gestillt, die bestaubten Kleider werden etwas gestäubt, Gesicht und Hände gewaschen, und nun geht es, wie wenn es von einem bösen Geiste gejagt würde, zur Schule.

**20.00 Uhr**  
 In der Schule verlebt das Kind nun noch im Dunste der Kerzen und sich plagend mit den schweren Elementen der Lese-, Schreib- und Rechenkunst und mit dem Behalten des Katechismus 1½ oder 2 Stunden, bis die Zehn-Uhr-Glocke endlich zur Heimat geleitet.

**22.00 Uhr**  
 Halb schlafend schleppt das Kind sich heim und wirft sich auf sein Strohlager. Nun beginnt das eine glückliche Drittel seines Lebens. Sein Schlaf ist tief und fest; nach solcher Erschöpfung verlangt die Natur einen langanhaltenden Schlaf. Aber die Nacht ist schon vorüber; schon graut der Morgen...



## WISSENSCHAFTLICHE RECHERCHE & KONZEPTION



Eine Originalspinnmaschine aus dem 19. Jahrhundert: Wir recherchierten Bildquellen und Lebensläufe, um die Menschen hinter der Maschine zu zeigen. Beruf Fabrikkind: Der Sozialbericht eines Schulreformers aus dem Jahre 1827 wurde ausgewertet und der typische Tagesablauf eines Fabrikkindes rekonstruiert – anschaulich graphisch aufbereitet auf großformatigen Leinwänden.

# MUSEUMSPÄDAGOGIK



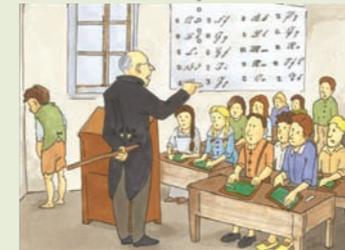
Museum für Kinder:

An der Medienstation „Kinderarbeit“ wartet eine virtuelle Zeitmaschine auf junge Besucher. Bei ihrer spielerischen Reise von der frühindustriellen Zeit bis heute steht ihnen ein „erfahrener“ Co-Pilot zur Seite:

Hermann Enters, geboren 1846 in Elberfeld, hat seine Kindheitserlebnisse aufgeschrieben – eine einmalige Quelle.



„Wenn Du wissen willst, wie es den Kindern in der Fabrik ergeht, musst Du das Fabrikgebäude antippen. Vergiss nicht, vorher den Energiestab einzusammeln.“



Cartoons: Birgit Kreimeier



Textiltechnologie



Kinderarbeit

- MULTIMEDIA
- AUSSTELLUNGSTECHNIK



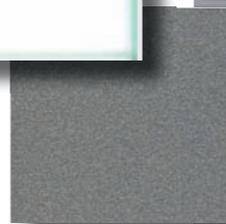
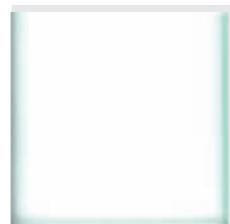
Touchscreen-Tische – eigens für die Ausstellung entworfen – laden zur virtuellen Entdeckungsreise ein. An weiteren Medienstationen können sich die Besucher interaktiv mit der Frühindustrialisierung auseinandersetzen. Animationen, Filme, Fotos, historische Grafiken und Audioquellen regen zum Studium und Mitmachen an.



- AUSSTELLUNGSEINRICHTUNG
- INNENARCHITEKTUR

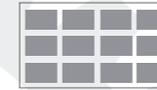


Stahl, Glas, Holz und Leinengewebe bilden die vier Hauptbestandteile des innenarchitektonischen Materialkonzepts. Helles Holz für Kasse, Empfang und Cafeteria als weicher Kontrapunkt zu Schwarzstahl und Glas – Materialien, die sich in Stahlgestellen, Vitrinen, Stahlfigurinen, Medienstationen und Glasinfotafeln wiederfinden. Leinengewebe, untrennbar verbunden mit der frühindustriellen Zeit, wurde bewusst als Trägermaterial für große Bilddrucke, Graphiken und Textinformationen eingesetzt.





Einschwenken der Brücke, August 2008



### Polysius AG Neubeckum: Kommunikationszentrum

1859: Mit einer kleinen Schlosserei in Dessau fing alles an. Heute ist die Polysius AG eines der weltweit führenden Engineering-Unternehmen für die Ausrüstung der Zement- und Mineral-Industrie. Dazwischen liegen 150 Jahre spannender Firmen-, Familien- und Industriegeschichte.

„Zukunft braucht Tradition“ ist der Leitsatz für die multifunktionale Ausstellung im neugebauten Kommunikationszentrum in Neubeckum. Eine außergewöhnliche Herausforderung: Firmengeschichte als Ausstellung in ein Konferenzgebäude zu integrieren, das tagtäglich genutzt wird. Die Raumsituation war durch die außergewöhnliche Architektur vorgegeben und wurde optimal in das Ausstellungskonzept eingebunden – ganz auf den Auftraggeber abgestimmt.

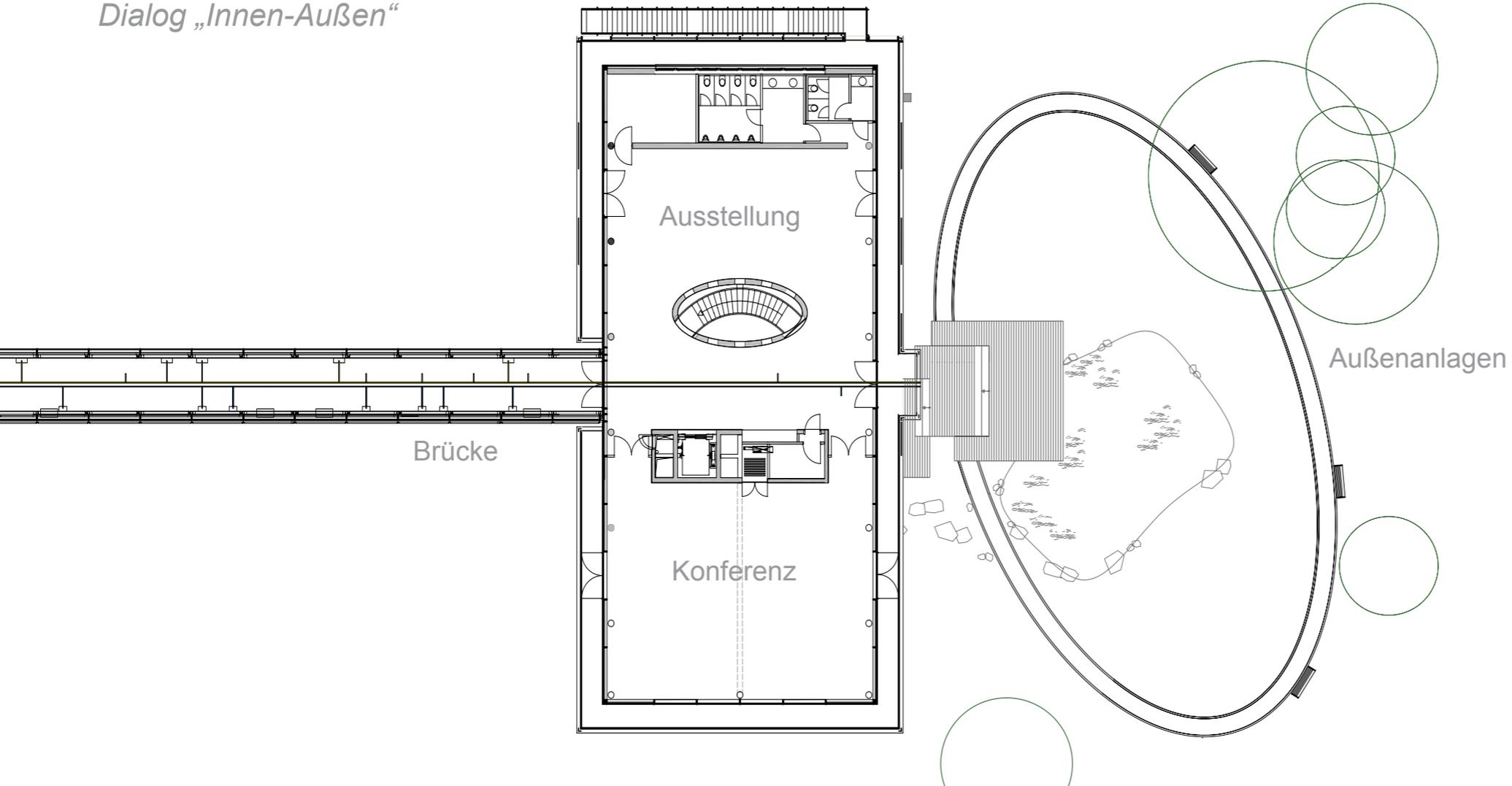
Anlässlich des Firmenjubiläums konzipierten und realisierten wir auf 850 qm alle vier Ausstellungsbereiche und das Außengelände, von der Innenarchitektur über Recherche, historische Aufarbeitung und Medienproduktion bis zur fertigen Ausstellung. Dabei bestimmte die Idee des Dialogs von Innen- und Außenraum unser Gesamtkonzept.

Kern der Ausstellung ist die verglaste 30 Meter lange Brücke, die das bisherige Verwaltungsgebäude mit dem neuen Kommunikationszentrum verbindet.

In den Boden eingelassen: Ein integrierter Licht-Zeitstrahl, der die enge Verbindung von Firmen- und Weltgeschichte von den Anfängen bis heute präsentiert. Medien-Stelen zeigen Filme, 3D-Animationen sowie Slideshows und machen revolutionäre Ereignisse der Industriegeschichte lebendig. Modernste Medientechnik in Kombination mit klassischen Ausstellungselementen veranschaulichen den rasanten Aufstieg der Polysius AG.

Die Eröffnung der firmeninternen Ausstellung war am 10.10.2009.

■ RAUMINSZENIERUNG  
*Dialog „Innen-Außen“*





## ■ INNENARCHITEKTUR



Polysius als Weltunternehmen: Eine im Laserverfahren geschnittene und gebogene Weltkarte aus massivem Stahl veranschaulicht die globale Ausweitung. Magnetpunkte kennzeichnen die weltweiten Standorte der Tochtergesellschaften der Polysius AG.

Auftragsgenaue, individuelle Ausstellungselemente: Zwei von unten beleuchtete Acrylglasröhren, befüllt mit Mineralerzen und Kalkgesteinen stehen für die beiden Hauptproduktionszweige des Unternehmens.

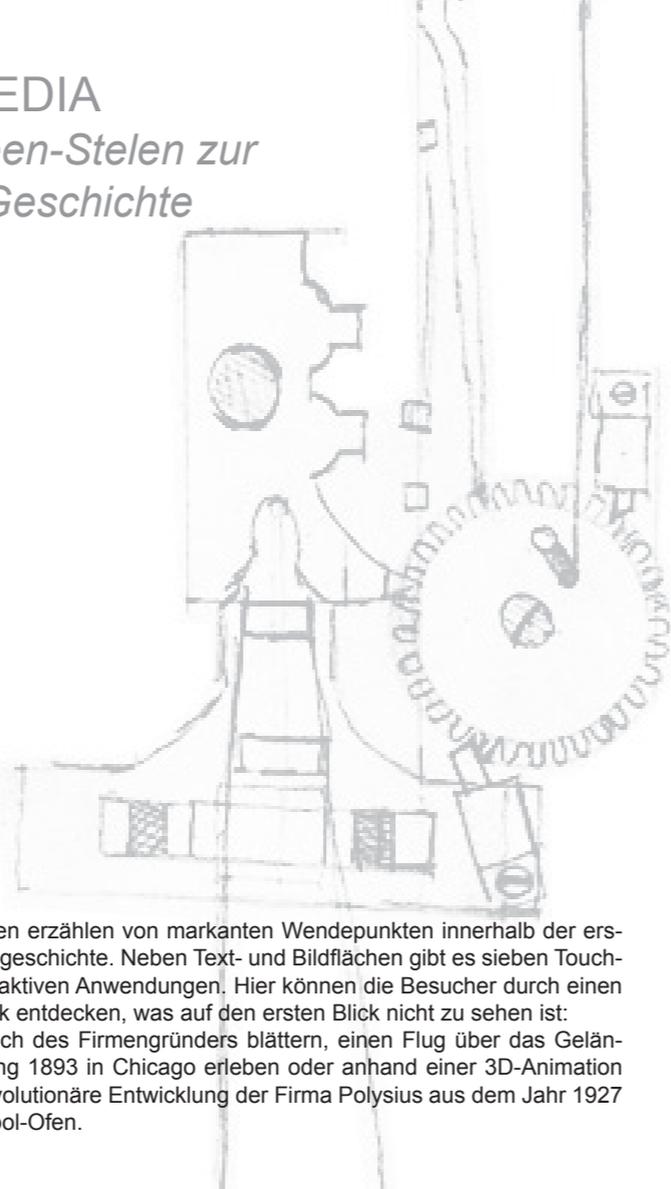






■ MULTIMEDIA  
*Touchscreen-Stelen zur  
 Polysius-Geschichte*

Sieben Polysius-Stelen erzählen von markanten Wendepunkten innerhalb der ersten 100 Jahre Firmengeschichte. Neben Text- und Bildflächen gibt es sieben Touchscreenfelder mit interaktiven Anwendungen. Hier können die Besucher durch einen einfachen Fingerdruck entdecken, was auf den ersten Blick nicht zu sehen ist: Virtuell im Skizzenbuch des Firmengründers blättern, einen Flug über das Gelände der Weltausstellung 1893 in Chicago erleben oder anhand einer 3D-Animation erfahren, wie eine revolutionäre Entwicklung der Firma Polysius aus dem Jahr 1927 funktionierte: Der Lepol-Ofen.



■ GRAPHIK-DESIGN

Text-Bild-Feld zur Firmengeschichte

Text-Bild-Feld zur Personengeschichte



Das Medienfeld 1893 lädt zu einem Gang über die Weltausstellung in Chicago ein.

Die Anwendung startet mit einem computeranimierten Flug über das Ausstellungsareal in Chicago.

Sprachen: Deutsch, Englisch und Spanisch





- AUSSTELLUNGS-EINRICHTUNG
- AUSSTELLUNGS-TECHNIK

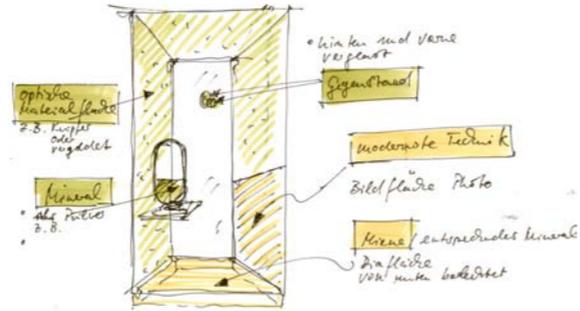
„Zukunft braucht Tradition“ – Der Firmenwahlspruch wurde in zehn Sprachen ausgelasert und hinterleuchtet, darunter die jüngste Firmengeschichte auf einer integrierten Ausstellungswand visualisiert. Eine Kombination von Bild, Film und Vitrine. Der erste Zeichensaal nach dem Krieg und andere wichtige Etappen der Polysianer nach 1945 werden in Bildfenstern räumlich präsentiert, flankiert von Bildikonen des Weltgeschehens. Ein integrierter Flachbildschirm zeigt Ausschnitte aus historischen Werbefilmen. Dem Firmenwahlspruch gemäß reflektiert der Zeitstrahl mit seinen zwei Lichtspuren endlos bis ins Außengelände.



- WISSENSCHAFTLICHE RECHERCHE & KONZEPTION
- AUSSTELLUNGSEINRICHTUNG

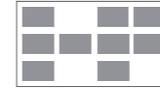


### Geschichte einer Vitrine



Bestehende Fensternischen im Treppenhaus der Ellipse wurden zu innovativen „Schauräumen“: Jede der acht Vitrinen erzählt die Geschichte eines Minerals vom Ur- zum Endprodukt. Beispiel Kupfer: Ein Leuchtdia im Boden zeigt den Blick in die Erde auf die Kupfermine. Die Glasrückwand zeigt die von Polysius entwickelten Maschinen bei der Rohstoffförderung. Vom Kupfererz zum Kupferrohr – eine runde Produktgeschichte. Die acht Vitrinen geben Polysius die Möglichkeit, ihren Kunden auf ungewöhnliche Art ihre vielfältige Produktpalette zu präsentieren.





### Stadtmuseum Beckum: Ausstellungsraum „Karneval“

„Rumskedi Helau!“ – grüßen die Beckumer Narren zu Karneval. Die Stadt Beckum blickt auf eine 500-jährige Karnevalstradition zurück. Zum Jubiläum gestalteten wir im Stadtmuseum am Markt den Ausstellungsraum „Karneval“ neu: Fröhliche Lebenslust und ausgelassenes Faschingstreiben vereint mit historisch-kritischer Aufklärung über das Phänomen Karneval. Auf nur 15 qm Ausstellungsfläche samt einem speziell angefertigten „Karnevalsfußboden“ zeigen historische Kostüme, Plakate und andere närrische Exponate die ganze Vielschichtigkeit des Beckumer Karnevals.

Karnevalsgeschichte für Auge und Ohr bietet unsere Videoinstallation zum Beckumer Rosenmontagszug. Auf drei Monitoren laufen zeitversetzt historische Sequenzen im Originalton und regen zum Mitsingen und Schunkeln an.

Eine interaktive Bütt lädt ein, selbstständig einen Streifzug durch die närrische Geschichte des Beckumer Karnevals zu unternehmen. Ein Klick auf eines der vierzehn Medallions der historischen Prinzenkette und schon wird durch Lieder oder auf Westfälisch-Platt von Schildbürgerstreichen und anderen Narreteien erzählt, eingebettet in den historischen Kontext.

Nicht nur echte Karnevalisten nutzen das Museum gern als Auftankstation zwischen den tollen Tagen – ein Bier gibt's oft dazu. Und an besonders närrischen Tagen wie dem 11.11.11 ließen sich hier so einige trauen – ein Museum für's ganze Leben.

Die Neueröffnung war natürlich am 11.11.2005.



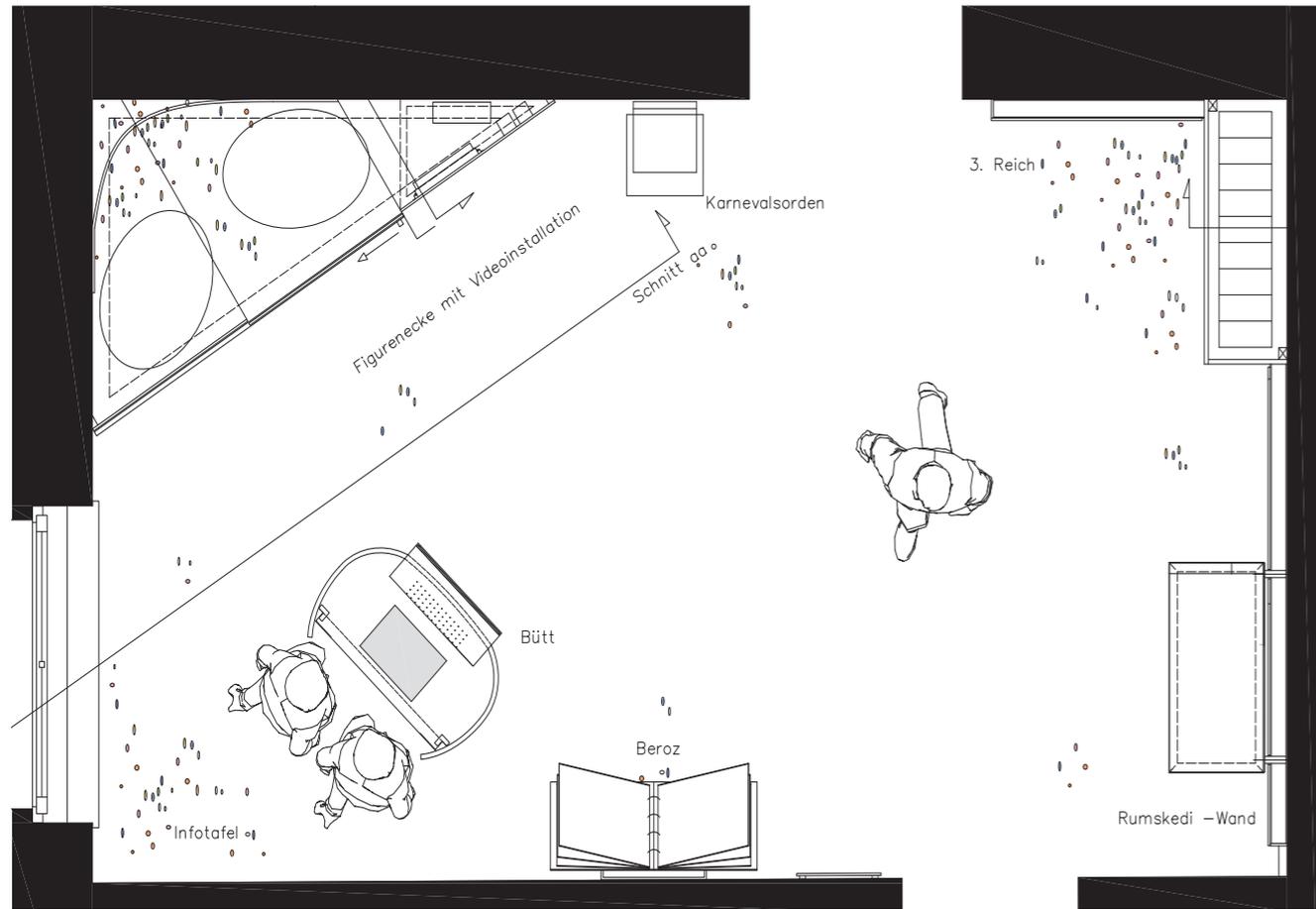
## ■ RAUMINSZENIERUNG

### „Karneval“

Eine Collage von den ersten Filmdokumenten bis in die 70er-Jahre als visueller Streifzug mit filmgeschichtlichem „Tiefgang“: Neben dem Beckumer Karnevalszug 1913, einem der ältesten Filmdokumente Westfalens, wird auch die NS-Zeit nicht ausgespart und kritisch hinterfragt.

Begehbare Geschichte oder den Karnevalszug ins Museum geholt: Ein gegossener Kunstharzboden mit eingebrachten „Überresten“ des letzten Karnevalszuges 2005 – vom Museumsleiter eigens gesammelt.





■ MULTIMEDIA  
*Interaktive Bütt*



Interaktive Bütt: Museumsleiter Dr. Martin Gesing erklärt bei der Einweihung dem Karnevalsprinzen, wie es funktioniert.



Rumskedi: Der gebuckelte Kater als Symboltier durch die Jahre des Karnevals.





### **Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg 1933-1945, Kreismuseum Wewelsburg**

Die Wewelsburg bei Paderborn – von Heinrich Himmler ausgewählt zum zentralen Versammlungsort der SS. In der weltweit einzigen musealen Gesamtdarstellung der SS informiert die Dauerausstellung „Ideologie und Terror der SS“ sowohl umfassend über die lokale Geschichte der Schutzstaffel der NSDAP und des örtlichen Konzentrationslagers Niederhagen, als auch über die überregionalen und gesamteuropäischen Entwicklungen während der NS-Herrschaft.

Wir konzipierten und produzierten Ausstellungsfilme für einzelne Themeneinheiten, wie:

- Germanenmythos oder die Verfälschung der Vergangenheit
- Tibet-Expedition und „Rassenforschung“ der SS
- Selbstbild der SS im Film
- Interviews mit Zeitzeugen

Mindestens 1.285 Menschen kamen im KZ Niederhagen ums Leben. Die Erinnerungen der Überlebenden sind zentraler Bestandteil der Ausstellung. Wir führten sämtliche Interviews in deutscher, englischer und russischer Sprache. In der Ausstellung laufen sie mit deutschen und englischen Untertiteln und ergänzenden Erklärungen.

Die Eröffnung der Dauerausstellung war am 15.04.2010.

в гражданский лагерь. Гражданский. Нас поделили на железной дороге работать. На железной дороге, меняя рельсы, шпалы...вот...налет когда...английские самолеты. Разбирали продукты, где эти все, там разбирали. И попробовали там одну консерву взять, уже было оцепление этих вот... Nun, das muß ich jetzt der Reihe nach erzählen. Woran erinnere ich mich noch? Ich weiß noch, dass man uns nach Lublin gebracht hat, in Polen. Dort hat man uns aufgeteilt: Frauen nach links, wir nach rechts. Man hat uns gewaschen, eine Desinfektion durchgeführt und fuhr in die Stadt Köln, nach Köln ja. Es war ein Zivillager. Ein Zivillager. Wir wurden für die Arbeiten bei der Eisenbahn aufgeteilt. Bei der Eisenbahn mussten wir die Bahngleise erneuern, Schwellen reparieren, nach den Luftangriffen. Wenn die englischen Flugzeuge kamen... Oder Lebensmittel umladen. Einmal versuchten wir eine Konserve zu nehmen, es war alles umstellt...

09:18:07:14

И потом таких молодежь, таких сильных, меня, например, перевели на станцию, значит, (фон.) Упедегала, там, значит, линия, с одного вагона перейти в другой и там перегружать. Перегружать, понимаете, ящики, а на каждом ящике документ был. Ну что получилось? Как я было попал в концлагерь? Вот тебе и концлагерь, этот Весельсбург.

Und so junge Leute, die kräftig waren, ich zum Beispiel, hat man bei einer Station denn passiert und wie kam ich in das Konzentrationslager nach Wewelsburg.

09:18:40:00

Тоже пленные работали там, внизу. Я им ящик, вот, скинул один. А линейный мастер увидел, задержал, сразу к шефу станции, тут же один из гестапо, тоже с одним кубиком был...Правда, бить не били. Но уже в зону свою, в побыл, потом нас погрузили в стольшпинский вагон, как у нас, называется. И повезли тоже вот так под горку, вот...Эссесовцы вже встречали нас, с собаками, с автоматами. Уже вечерело так...и, конечно, кричали, «Лауфен, шн Unten arbeiteten auch Gefangene. Ich habe ihnen eine Kiste heruntergeworfen und der Linienvorarbeiter hat es gesehen, er hielt mich fest, brachte mich sofort zum Stationsleiter, dort war auch einer von der Gestapo, mit einer Raute auf der in das Zivillager zurück, sondern in das Kölner Gefängnis. Man hielt mich dort 6 Tage auf, danach packte man uns in einen, in Russland sagt man „stolipinskij vagon“, einen Arrestantenwagen und fuhr uns, wie es uns vorkam, den Berg hin dämmerte es und natürlich riefen sie (spricht Deutsch): „Laufen, schnell!“ Wir sollten laufen, hieß es.

09:19:38:10

Когда они Вас привезли в Вевельсбург... Как Вас сюда привезли и что Вы себе ждали, какой судьбы?

Als man sie nach Wewelsburg brachte, welches Schicksal, was haben Sie erwartet?

09:19:47:02

Ну что же...нас привели под конвоем до проходной. Я ж письмо, что получил, я сразу все знал, что получил. Каменоломня. В каменоломню ходили мы. Деяки ходили до бауэра, там картошку перебирать, но мы, в основном, приехал был, но это вже под конец, в сорок...в сороктретьем, в конце, нет, в конце, Гиммлер приезжал. И мы, сразу эссесовцы, там зараз заросло, а тогда зарослей не было, нас окружили, оцепление сделали.

Na, man brachte uns mit dem Konvoi bis zum Eingangstor. Ich habe ja den Brief bekommen, ich wusste sofort, was ich bekommen habe. Steinbruch. Wir mussten in den Stenbruch. Einige gingen zum Bauer arbeiten, Kartoffel zu sortieren, einzelne Steine umgeladen. Einmal kam, aber es war schon am Ende des Jahres 1943, ja-ja, zum Ende dieses Jahres, kam Himmler nach Wewelsburg. Und wir wurden sofort von den SS-Leuten umstellt. Dort, wo jetzt das Walddickicht ist,

09:20:41:00

И нас давай еще больше подгонять работать. Ну обычно, как начальство...вот...Ну получилось так, привели до проходной: «Штиль гештанден! Митцен аб!» Все, значит, посчитали. «Баден!» Это значит, у баню.

Sie fingen an, uns dazu anzutreiben, noch mehr zu arbeiten. Wie immer, wenn die Leitung da ist...tja...Also man brachte uns bis zum Eingangstor (spricht Deutsch): „Still gestanden! Mützen ab!“ Fertig, gezählt, (spricht Deutsch) „Baden!“

09:21:06:16

Привели в баню, показали там, как одежду складать, куртки, чтобы номер тут, как у магазине. Номером только вперед надо было только, чтобы у перед было все. Капо, там форарбайтер, там показать все. Говорит: «Драй ми Какая была? Горячая вода, потом пришел один СС-ман, вот, взял шланг и давай холодную поливать водой. Вот поэтому и простудился тогда, Вы понимаете, попростуживались многие. После бани оделись обратно, вже полос мантиль с номером. У меня номер 119-й был, да. 119-й номер, дали номер. Тоже группа «Р». Это значит русский. Каждый различаем был.

Man brachte uns in den Waschraum und zeigte dort, wie man die Anziehsachen zusammenzulegen hatte. Jacken so, dass die Nummer vorne ist, wie in einem Konfektionsgeschäft. Hauptsache, mit der Nummer nach vorne. Kapo und der Vo hieß, er gibt uns drei Minuten zum Aufstehen und zum Anziehen. Der Waschraum...wie war der Waschraum? Heißes Wasser, aber dann kam ein SS-Mann, nahm einen Schlauch und begoß uns mit eiskaltem Wasser. Deshalb bekam ich eine es war schon die gestreifte Kleidung und die Unterwäsche. Man gab uns also eine Hose, einen Trenchcoat und dann einen Mantel. Auf dem Mantel war eine Nummer. Ich hatte die Nummer 119, ja...119, Gruppe „R“. Das hieß „Russe“. Dar

09:24:16:18

«Хундертнойнцен», там другие вызывают, «Штайнкярер», значит туда. Ну ходили мы. Почти до двух месяцев ходили. Почти. На одной и той же работе. Других отсылали туда, я ж говорю, до бауэра, картофель там, морква нападает. Сразу в Ревир. В ревира долго он не выживет, сразу в подвал и в крематорий. В крематорий.

(Sagt die Nummer auf Deutsch) 119 und dann die anderen Nummern. (spricht Deutsch) „Steinbruch“, hieß also dahin. So gingen wir dahin, fast zwei Monate gingen wir hin. Immer die gleiche Arbeit. Andere, wie ich schon sagte, andere gi hungrig, diese Kartoffel roh gegessen hatte, bekam man Durchfall. Es hieß dann sofort aufs Revier. Dort lebte man nicht mehr lange, man kam in den Keller und dann ins Krematorium. Ins Krematorium.

09:25:30:00

Ну-ка этот эпизод скажите?

Erzählen Sie diese Episode!

Я-то попал в шестой блок. В этот самый блок, \*(?) эта сторона, понимаете? А я заболел был, мне здорово больно было. А там трехярусные нары. Возле меня сосед, я стону. А этот говорит, «Не стони», говорит, «а то попадеш такого, «я тебе дам, только не стони.» «Гальб зекс, в полшестого, подъем будет, там кофе, такое сюда туда, дадут тебе такая шниточка хлеба и все. Може ще пару картоплин так...» Ну что, это не курорт, конечно.

Ich kam in den Block sechs. Das ist der Block auf der Seite, verstehen Sie? Ich wurde krank und hatte starke Schmerzen. Im Block waren Drei-Etagen-Pritschen. Neben mir war ein Nachbar, ich stöhnte. „Stöhne nicht,“ sagte er zu mir, „so mir ein Pulver, „ich gebe dir das, du sollst aber nicht stöhnen.“ „Um halb sechs kommt man uns wecken, dann gibt es Kaffee und so.“ Man gab eine kleine Scheibe Brot dazu und vielleicht ein paar Kartoffeln. Es war nun kein Kurort.

09:26:33:00

Дал – у меня перестало болеть. Я немного уснул, но тут разве долго уснешь?! Тут подъем, вот. «Ауфштейн! Быстро, быстро! Финф минут!» Одежда должна быть. Завтрак, завтрак тут же. И стол есть, там, где твоя одежда складена. Каждый свой номер знал. Выпили кави: «Раус! Антретен! Нах арбайтен!» На работу. Да, там я убедился уже, там работа, да...Действительно, что работа была! Вот те трубы таскать (берет руки в круг), на пару. Говорит & «Цвай ман!» Железобетонные трубы. Там где-то полтора метра, вот. Або бордюры, вот, тоже «Цвай ман!». Это мы еще не такие отощенные были, а вот ци вже; да, о

## FILM & INTERVIEW

lassen. Es war eine Linie, man musste von einem Waggon in den anderen gehen und umladen. Verstehen Sie, Kisten umladen. Auf jeder Kiste gab es ein Dokument. Nun, was ist

## Interviewen & Transkribieren

## Auswählen & Präsentieren

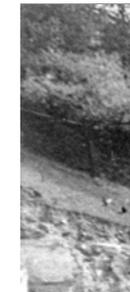


# FILM & INTERVIEW

## Gedenkstättenfilm „Wewelsburg“

In Zusammenarbeit mit dem Kreismuseum Wewelsburg und dem LWL-Medienzentrum für Westfalen realisierten wir den Gedenkstättenfilm „Wewelsburg – Ideologie und Terror der SS“, erschienen 2010.

Laufzeit: 143 Minuten, auch als Kauf-DVD.



LWL-Medienzentrum für Westfalen  
Kreismuseum Wewelsburg

▶

## Wewelsburg

Ideologie und Terror der SS  
Ideology and Terror of the SS

Wewelsburg – Ideologie und Terror der SS

**LWL**  
Für die Menschen  
im Rheinland-Lippe

**Lehrplan  
§ 14 JAHRE**

Das Foto zeigt den Reichsführer SS Heinrich Himmler im Januar 1937 mit Gästen im Amtssitz unterhalb der Wewelsburg (Foto: F. Hebel, Original in Privatbesitz).

Seit 1934 wurde die Wewelsburg zum ideologischen Zentrum der SS ausgebaut. Der Film auf der Disk 1 beginnt 1941 und endet mit dem Selbstmord Himmlers 1945. Er zeigt die Ideologie und den Terror der SS auf. Otto Preuss und Mark Weidman, zwei ehemalige Häftlinge des KZ Niederhagen bei der Wewelsburg berichten von den Brutalitäten der Wachmannschaften und der harten Arbeit im Steinbruch. Disk 2 enthält 18 Filmmodule und in einem ROM-Teil Arbeitsblätter. Die einzelnen Module beschäftigen sich ausführlicher mit Aspekten der SS-Ideologie, lassen fünf ehemalige Lagerinsassen zu Wort kommen und zeigen die Phasen des Gedenkens auf. Das letzte Modul „Völkergemeinschaft und Gegengemeinschaft“ versucht das Verhalten der Menschen zur Zeit des Nationalsozialismus zu erklären.

As of 1934, Wewelsburg Castle was converted into an ideological centre for the SS. The film on Disc 1 starts in 1941 and ends with Himmler's suicide in 1945. It deals with SS ideology and terror. Otto Preuss and Mark Weidman, two former inmates of Niederhagen Concentration Camp near Wewelsburg, talk about the brutality of the guard detachments and the grueling work in the quarry. Disc 2 contains eighteen film modules and a ROM section with worksheets. Each module examines certain aspects of SS ideology in detail, gives five former camp inmates an opportunity to talk about their experiences, and shows different phases of remembrance.

Eine Produktion des  
LWL-Medienzentrums für Westfalen  
ISBN 978-3-939974-19-2

Wewelsburg – Ideologie und Terror der SS

▶



# FRIEDLICHE REVOLUTION 1989/90 OPEN-AIR-AUSSTELLUNG

AUF DEM BERLINER ALEXANDERPLATZ



## Robert-Havemann-Gesellschaft, Berlin: Friedliche Revolution 1989/90, Open-Air-Ausstellung

Die Robert-Havemann-Gesellschaft würdigte und feierte mit einer Open-Air-Ausstellung auf dem Berliner Alexanderplatz das 20-jährige Jubiläum der Ereignisse von 1989/90. Ein historischer Ort: Die Protestdemonstration und Kundgebung auf dem Berliner Alexanderplatz am 4. November 1989 markiert einen Höhepunkt der Demokratiebewegung in der DDR.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen die Bürger, die damals aus dem verordneten Zwangsschlaf erwachten, ihre Angst überwandern und ihre Geschicke selbst in die Hand nahmen. Sie zwangen Staatspolitiker zum Handeln und „machten Geschichte“, indem sie die DDR zu Fall brachten.

In der Ausstellung sollten Zeitzeugen ausführlich zu Wort kommen: Ihre individuellen Geschichten, eingebettet in den historischen Kontext, filmisch präsentiert.

Wir übernahmen die Durchführung der Zeitzeugeninterviews samt kompletter Filmproduktion. Eine seltene Chance auch für uns: Mit bekannten Bürgerrechtler/Innen wie Marianne Birthler, Rainer Eppelmann, Markus Meckel und Ulrike Poppe ins Gespräch zu kommen, ihre spannenden Biografien aufzunehmen und für die Ausstellung festzuhalten.

Die Eröffnung der Open-Air-Ausstellung war im Mai 2009. Sie wurde im Oktober aufgrund des großen Publikumsinteresses um ein Jahr bis Oktober 2010 verlängert.



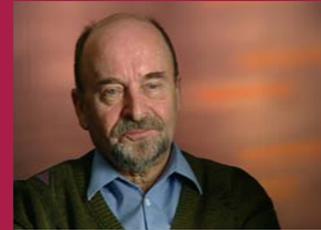
Marianne Birthler



Klaus-Dieter Boost



Frank Ebert



Rainer Eppelmann



Michael Heinisch



Martin Klähn



Christoph Links



Markus Meckel



Sebastian Pflugbeil



Ulrike Poppe



Reinhard Schult



Michael Succow



Jörg („Jolly“) Zickler



Roland Jahn

- FILM & INTERVIEW
- PROJEKTMANAGEMENT



14 Zeitzeugeninterviews in 5 Tagen und deren filmische Aufbereitung – eine kalkulatorische und organisatorische Herausforderung. Dr. Anne Roerkohl führte alle Interviews, die Gespräche dauerten oft bis zu zwei Stunden. Unsere weiteren Arbeitsschritte: Transkription der Interviews, Auswahl relevanter Passagen in Abstimmung mit unserem Auftraggeber, Schnitt und Ausspielung für die Ausstellung. Das Endprodukt: Eine filmische Montage aus Interviewpassagen und zeitgenössischem Fotomaterial.



Interviews „ohne Ende“: Die von uns realisierten Interviewfilme sind nach Beendigung der Berliner Ausstellung weiter verfügbar. Auf der gemeinsam von der Bundeszentrale für politische Bildung und der Robert-Havemann-Gesellschaft Berlin betriebenen Internetseite „Jugendopposition in der DDR“ stehen sie für jeden Interessierten zur Verfügung ([www.jugendopposition.de](http://www.jugendopposition.de)).



## Referenzen

### Museen:

Historisches Zentrum, Museum für Frühindustrialisierung Wuppertal  
 Kloster Bentlage, Rheine  
 Kreismuseum Wewelsburg – Historisches Museum des Hochstifts Paderborn  
 LWL-Industriemuseum Zeche Zollern, Dortmund  
 LWL-Landesmedienzentrum, Münster  
 Museum Industriekultur Osnabrück  
 Pommersches Landesmuseum Greifswald  
 Preußen-Museum NRW, Wesel und Minden  
 Sächsisches Industriemuseum Chemnitz  
 Stadtmuseum Beckum

### Gedenkstätten und Stiftungen:

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Berlin  
 Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg 1939-1945, Kreismuseum Wewelsburg  
 Robert-Havemann-Gesellschaft e.V., Berlin

### Firmen:

Polysius AG, Neubeckum

### Aktuelle Projekte:

Niederrheinisches Freilichtmuseum Dorenburg: Ausstellungskonzept für die wieder-  
 aufgebaute „Miertz-Kate“ zum Thema „Armut“  
 Historisches Zentrum, Museum für Frühindustrialisierung Wuppertal, Engelshaus:  
 - 200 Jahre Friedrich Engels – Ausstellungskonzeption und -realisation, Medien  
 - Überarbeitung der Dauerausstellung und Medienstationen  
 Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg 1939-1945, Kreismuseum  
 Wewelsburg: Ausstellungsfilm „Selbstbild der SS im Film“



### Kooperationspartner:

## Team

Ausstellungskonzeption & Medienproduktion:  
 Anne Roerkohl dokumentARfilm GmbH, Münster  
 Dr. Anne Roerkohl, Carola Halfmann, Kerstin Sieren, Mike Scheffer,  
 Christoph Kemper, Katja Brandt  
 Freie Mitarbeiter: Falk Goernert, Anke Killing, Navina Kleemann

Innenarchitektur & Ausstellungsrealisation:  
 Dipl. Ing. Innenarchitektin Esther Strohecker, Münster  
 Freie Mitarbeiter: Vivienne Reuter, Heike Schicht, Silke Beverunge  
[www.esther-strohecker.de](http://www.esther-strohecker.de)

### An der Realisation beteiligt:

Holger Beha, Klaus Bernhardt, Dieter Fietzke: Kamera  
 Böwer Interieur: Ausstellungseinrichtung  
 Ingenieurbüro Decker: Statik  
 Dorothea Geyer: Modellbau, Farbkonzepte  
 Hinrichs Licht + Druck GmbH: Graphik, Großleinwände  
 Hüls Metallbau: Ausstellungseinrichtung  
 Birgit Kreimeier: Museumspädagogik, Cartoons  
 Küllenberg Medientechnik, Essen  
 Andreas von Raven: Programmierung  
 Lutz Westermann: 3D-Animation

### Konzeption & Layout des Booklets:

Falk Goernert, Carola Halfmann, Dr. Anne Roerkohl,  
 Esther Strohecker, Vivienne Reuter

